

Commissions-Bericht

zur Begutachtung der ausgestellten Uhren, Uhrenbestandtheile und Uhrenfontainen, in der am 3., 4. und 5. Sept. 1876 zu Göttingen stattgehabten ersten deutschen Uhrmacherverammlung.

Die Commission bittet um gütige Nachsicht für die Fälle, wo der eine oder andere Aussteller unbedürftig gelassen ist. Es war derselben unmöglich, in der kurzen Zeit Alles nöthige Material zu finden, weil bei vielen ausgestellten Gegenständen weder der Name des Ausstellers noch sonst ein Commentar zu finden war, welcher Aufklärung gab; weil ferner einige Gegenstände so spät eingelangt worden sind, daß dieselben kaum noch ausgesagt werden konnten; die Commission glaubt daher ihr Wohlwollen gethan zu haben und erklärt sich außer aller Verantwortlichkeit für solche Fälle, wo ihr jeder Anhalt fehlte.

Allen voran steht die Glashütter Uhrenfabrikation.

Von der Firma A. Vange & Söhne war Herr Richard Vange anwesend, welcher sich sehr bereitwillig zeigte, über diese und jene Verbesserung ihrer Uhrschränke zu geben. Da war z. B. eine neue zweckmäßige Einrichtung um das Federhaus separat herauszunehmen, ohne die Uhr zu zerlegen, was bei $\frac{1}{2}$ Platineuhren gewiß eine vortheilhafte Einrichtung ist. Neben den einfachen, gut gearbeiteten Ankeruhren waren außerdem ausgestellt: Rem. Anker, Datum mit Repetir, Secentemerle, Alles nach eigener Construction und mehreren Andern. Einige ihrer Uhren hatten die Herren A. Vange & Söhne Gangresultate beigegeben, welche von Herrn Professor Brahus, (Leipziger Sternwarte) beobachtet und niedergeschrieben waren; diese Gangresultate sind den Werken Gängen ebenbürtig. Es zeigt sich hiermit deutlich, daß diese Herren nicht allein eine gute Form, Aufarbeitung, richtige Construction, z. inhalten, sondern daß das Geheiß ihrer Uhren im selben Verhältnis steht und daß sie es in ihrer Macht haben, dies jederzeit zu erlangen. Wir deutschen Uhrmacher können daher getrost diese Uhren verkaufen und an den Mann bringen, es wird Niemand schlecht damit fahren. — Die Herren A. Vange & Söhne sind auch um allen geschäftlichen Zugeständnissen bereit und warum sollen wir denn nicht deutsche Uhren verkaufen, wenn Uhren von gleicher Güte aus der Schweiz und aus England bezogen, um Nichts billiger zu beschaffen sind — im Gegentheil — unserer Meinung nach, sich theurer stellen werden.

Worig Großmann, Uhrenfabrikant, in ähnlicher Weise thätig als A. Vange & Söhne, hat uns durch eine unendliche Fleißigkeit überrascht. A. Vange & Söhne hatten nur Uhren ausgestellt, bei Worig Großmann konnte man Alles finden: Uhrengangmodelle, Meßinstrumente, Mikrometer z. c. Wir bewundern die Fleißigkeit und Aufopferung dieses Herrn, zumal neben diesen sachmännlichen Gegenständen auch noch eine internationale, sagen wir Gesammliteratur der Uhrmacherkunst ausgestellt war, in der sich Herr Großmann in verschiedenen Sprachen als Literat gezeigt hat. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß diese literarische Ausstattung äußerst interessant war; die Commission bewundert daher lebhaft, daß ihre Zeit so kurz, um so viel Schönes eingesehen erörtern zu können. — Ein ausführliches Werk des Herrn M. Großmann über den Ankerang sollte bei keinem Uhrmacher fehlen und verschämen wir nicht, sämtliche Uhrmacher, Gehilfen, und selbst Lehrlinge, auf dieses Werk aufmerksam zu machen: denn Practisches und Theoretisches gehen darin Hand in Hand, und ist außerdem das genaue Studium des Ankeranges zur höchsten Nothwendigkeit geworden. Das Werk ist in allen großen Städten und beim Verleger für den geringen Preis von M. 7.50 zu beziehen. Für sachmännlichen Gegenständen desselben Herrn sind hervorzuheben: die Secundenzähler in Silber, 2 Stunden gehend in einem Aufzuge um civilen Preis von M. 75. Gangmodelle, angeführt mit Chronometer-, Anker- und Guldnergang, Chronoscope, kleine Chronometer zur wissenschaftlichen Reisende, Boot-Crepiditenen, Marine, Observatorien z., 30 Stunden gehend. Meßinstrumente mit geometrischer Theilung. Micrometer verschiedener Construction mit Ablesung von $\frac{1}{100}$ beziehentlich $\frac{1}{500}$ Millimeter.

R. Rubin, Glashütte, verschiedene Steinorten, vorzüglich gefaßt, Regulatortabletten und sonstige Steinarbeiten von guter, tadelloser Ausführung.

Strasser & Nobbe, Glashütte, ein Gangmodell, Chronometertourbillon, gut ausgeführt und l. lig. für Schaufenster sehr zu empfehlen.

Es waren außerdem noch verschiedene Werkzeuge aus Glashütte aufgestellt, deren Verfertiger uns nicht bekannt, welche aber alle von befriedigender guter Qualität waren.

Es läßt sich nicht läugnen, daß ein jeder unparteiische Beobachter im Uhrenfache, den die Entstehung der Uhren- und Uhrfontainen-Fabrikation in Glashütte bekannt ist, sich dahin ausdrücken muß, daß es kaum einen Ort giebt, — sei es national oder international, — in welchem in solcher kurzer Zeit ein Mehreres geleistet; es gebührt daher den Herren in Glashütte ein Lob und wollen wir wünschen und hoffen, daß des Gründers, des verstorbenen A. Vange's Geist, seiner schönen Schöpfung fernver erhalten bleiben mag; dann wird sich das Ganze schließlich noch weiter ausdehnen und emporsteigen zur Ehre Deutschlands!

Emil Schneider aus Raumburg a/S., gut ausgeführte Uhrmacher-Werkzeuge und Maschinen.

B. F. Pring, Leipzig, viele Fontainen. Einige derselben sind besonders herzuheben, da sie extra angefertigt schienen und schwerlich in solcher Güte in allen Fontainenhandlungen zu haben sind.

R. Bachschmidt, Baurg, de Jons, Schweiz, Angelo'sche Fontain. Wir wollen auf die Vorzüglichkeit dieser Fontain für Verbesserung der Eingriffe nicht näher eingehen, weil das Uhrmacher-Journal die Form derselben nebst Gebrauchsanweisung bereits ausführlich beschrieben hat; wohl aber läßt sich annehmen, daß kein Uhrmacher, dem gute und sich möglichst vollkommen abweisende Eingriffe Freude machen, unterlassen wird, sich diese Fontain anzuschaffen.

Bernhard Zacharia, Leipzig. Eine Thürmuhr mit tätiger Kraft, Bell- und $\frac{1}{2}$ Schlagwerk. Das Geheiß betreffend, ist anzunehmen, daß das Schappement, welches ein contactus ist, oder doch sein soll, nicht hinter anderen Gängen ähnlicher Künstler zurücksteht. Es fällt der Commission schwer, über die Leistungsfähigkeit desselben ein ganz bestimmtes Urtheil abzugeben; die Ausführung ist eine durchaus gute. Das Compensationspendel schien uns nicht ganz richtig zu sein, es sind die Zinnscheibe unbedingt zu schwach, um ohne Durchbiegung — in höheren Temperaturen — die Schwere der Linse zu bewältigen. Das Zink ist überhaupt kein brauchbares Metall für Compensationspendel, da dasselbe nie homogen ist und ferner, nach Jahren unterliegt, eine fortwährende Molecular-Veränderung zeigt. Zweckmäßiger und richtiger in dieser Beziehung ist das Deutscher'sche Pendel, bei welchem selbst sich der Zinnschub in einem eisernen, sogenannten Gashrohr, und kann von einer Durchbiegung keine Rede sein. Die Schlagwerke der Thürmuhr sind gut und zweckmäßig. Die Hebung der Hämmer eine gleichmäßige, überhaupt ist die ganze Anordnung der Schlagwerke eine derartige, daß eine bessere richtigere Ausübung kaum möglich. Da die Preise der Thürmuhren des Herrn Zacharia nicht hoch sind, so können wir dieselben mit gutem Gewissen empfehlen.

Wilde, Gebrüder in Bilingen (Baden). Eine Kalenderuhr, durch die Größe der Rollen sehr gute Ueberrichter. So weit es unsere Beurtheilung zu lieh, scheint der Mechanismus sehr correct und gut, denn 1) ist die Uhr oder das Werk ganz unabhängig vom Kalendariem, 2) kann das Gehäuse 2 mal gefüllt werden, wodurch man von allen Seiten leicht in die Uhr sieht, mithin auch leicht nachsehen kann, 3) ist das Datum durch den Druck auf einen Knopf rechts am Gehäuse sehr leicht nachzustellen, 4) Tage und Monate sind ebenfalls von jedem Beobachter mit dem Uberschüssel leicht einzustellen. Die Ausführung der Uhr ist eine gute und hoffen wir, daß diese Uhren bei den Herren Uhrmachern wegen Besal finden. Der Preis einer solchen Uhr ist 130 M. und versenden die Herren Gebrüder Wilde auf Anfrage einen illustrierten Preis-courant gratis und franco.

E. Steintetter, Mergentheim, a/S.

Verzierte gut ausgeführte Werkzeuge. Drehstuhl mit Linette und Bohrordnung, — Zapfeninbohrmaschine im Etui; Assortiment fertiger Burinistüdeln in Etui mit 6 Stück, und mehrere andere Werkzeuge.

H. Gräber, Hanaau.

Ein sauber gearbeitetes Kästchen für Uhrreparaturen. Dasselbe hat die Bestimmung, 12 zerlegte Uhren aufnehmen zu können. Die einzelnen kleinen Schiebächer dieses Kästchens sind gezeichnet mit a b o d e u. s. f. w., wodurch es leicht wird, zerlegte Uhren zurückzugeben, um sie später, ohne Verlust einzelner Theile, zusammenzusetzen.

Hellfrisch, Carl in Offenbach a/Main. Amerikanisches Sternkl.

Dieses Del soll sich von anderen Delen dadurch unterscheiden, daß es durchaus sauerstofffrei ist. Der Vertreter, Herr Hellfrisch, übernimmt alle und jede Garantie, daß das Sternkl. niemals Säure und Harz bildet, wenn es auch noch so lange, und seien es viele Jahre, in den Lagern der Uhren u. bleibt.

Knüttler, H., Treuenbriezen. Eine Cylinderruhr zum Chronometer umgearbeitet.

Hoffmann, Theodor S., Hamburg.

Kovett's verbessertes amerikanisches Poliereth.

Da wir wegen Mangel an Zeit die Güte dieses Netzes nicht ausprobieren konnten, und eben gesagt wurde, daß es von allen großen Gold- und Silberfabrikanten benutzt wird, Hanau, Pforzheim, Stuttgart u. c., so wollen wir es nicht unerwähnt lassen.

Böhmeyer, Edmunn.

Ein Nibbmaschinengestellt umgearbeitet zu einem Uhrmacher-Arbeits-tisch. Herr Böhmeyer erbietet sich, derartige Gestelle (ohne Tisch) für Rhät. Nr. 17 zu liefern.

Luasig, A., Magdeburg.

Ein Räderwerk, um zu zeigen, wie man jeden beliebigen Bruch entfernen kann; mit hin trepische Umkehrungen der Erde, des Mondes u. vollständig einfach und richtig erklärt. Es ist dies ein neu erfundenes Verfahren des Herrn Luasig, und wird ein Jeder, der sich besonders dafür interessiert, das Nützlich in dem verflochten Jahrgange des Uhrmacher-Journals nachstudieren können. Wir haben einen Vortrag des Herrn Luasig über diesen Gegenstand, prächtig vorgebracht mit diesem Räderwerk, zugehört und höchst interessant und belehrend gefunden.

Die von der Harzburger Uhrmacher-Versammlung zur Begutachtung der ausgestellten Gegenstände ernannte Prüfungs-Commission.

Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, daß die geehrte Commission die Absicht hatte, Hrn. Großmann Unrecht zu thun, aber was soll man davon denken, wenn sie von den Lange'schen Uhren mit vollem Lobe spricht und die Großmann'schen ganz ignoriert; wenn sie sagt: „Wir deutschen Uhrmacher können daher getrost diese (d. h. die Lange'schen) Uhren verkaufen und an den Mann bringen, es wird Niemand schlecht damit fahren.“ Sollte von den Großmann'schen Uhren nicht ganz dasselbe gesagt werden können? Wenn der Bericht ferner sagt, daß die Hrn. Lange & Söhne zu allen (?) geschäftlichen Zugeständnissen bereit sind, so erlaube ich mir, aus eigener Erfahrung, diesen Ausspruch auch auf Hrn. Großmann auszuwehnen.

Ich verkenne nicht, daß das Amt eines Preisrichters äußerst schwierig ist und daß hier wenig Zeit zur Beurtheilung gegeben war; ich wiederhole ausdrücklich, daß ich die Commission, bis auf Weiteres, einer einseitigen Parteinahme nicht beschuldigen will. Ich glaube vielmehr, die Commission wird den von mir hiermit gegebenen Anlaß willkommen heißen, um ihren Bericht dahin zu vervollständigen:

- 1) daß Hr. Großmann aus Uhren ausgestellt hat;
- 2) daß auf diese Uhren das beifällige Urtheil und die Mahnung an die deutschen Uhrmacher, welche im Bericht nur zu Gunsten der Lange'schen Uhren ausgesprochen sind, sich mit zu erstrecken haben.

H. G. S.

Quelle: Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 25 v. 15. Nov. 1876 S. 216

Quelle: Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 23 v. 1. Nov. 1876 S. 207-208

Eingesandt

von geehrten Collegen als „Nachtrag zum Commissionsbericht“ über ausgestellt gewesene Werkzeuge u. in Harzburg.

Der Commissionsbericht in No. 23.

Der Einsender dieses ist überzeugt, daß an diesem Bericht ein eigenenthümlicher Umstand namentlich den Lesern aufgefallen sein wird, welche in Harzburg waren. Es ist die Art und Weise, wie die Ausstellung des Hrn. M. Großmann beurtheilt wird. Derselbe betreibt bekanntlich die Fabrikation von Taschenuhren als sein Hauptgeschäft, und hätte auch in diesem Artikel nicht unbedeutend, jedenfalls eben so viel, als die Hrn. Lange & Söhne, ausgestellt. Wenn derselbe sich die bedeutende Mühe und den Aufwand auflegte, auch viele andere Artikel, die man eben nicht überall zu sehen bekommt, in so ausgiebiger Weise auszustellen, wenn er fast auf alle die kleinen Erfindungen, die dort geboten waren, verzichtete, um dem unaufhörlichen Streben der Besucher seine Sachen persönlich vorzuzeigen und zu erklären, so hätte er sich doch, man sollte es meinen, einen Anspruch auf Erkenntlichkeit erworben und man hätte ihn mindestens nicht hinter seinen Concurrenten zurückstellen sollen. Daß der Bericht dies thut, wird jeder zugeden, der ihn aufmerksam durchliest.

Daß Herr Großmann Uhren ausgestellt hat, ist gar nicht im Bericht gesagt, man kann es nur indirect aus einer Stelle desselben schließen. Daß die Uhren sicher auch ein günstiges Urtheil verdient hätten, wird wohl jeder zugestehen, der sie gesehen hat; jedenfalls war es nicht recht, sie ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Von den Uhren ist mit erinnerlich, daß eine mit Schnecke und einige mit Chronometergang ausgeführt waren. Eine goldene Uhr mit Beobachtungsfelnde war mit abgenommenem Silberklatt ausgestellt, um den sehr sorgfältig ausgeführten Chronograph-Mechanismus sehen zu können.

Von Hrn. Großmann's Uhren sind auch nicht wenige auf der Leipziger Sternwarte geprüft und von zuverlässigem Gange befunden worden, wenn auch unter den ausgestellten Uhren sich keine davon befand.